

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

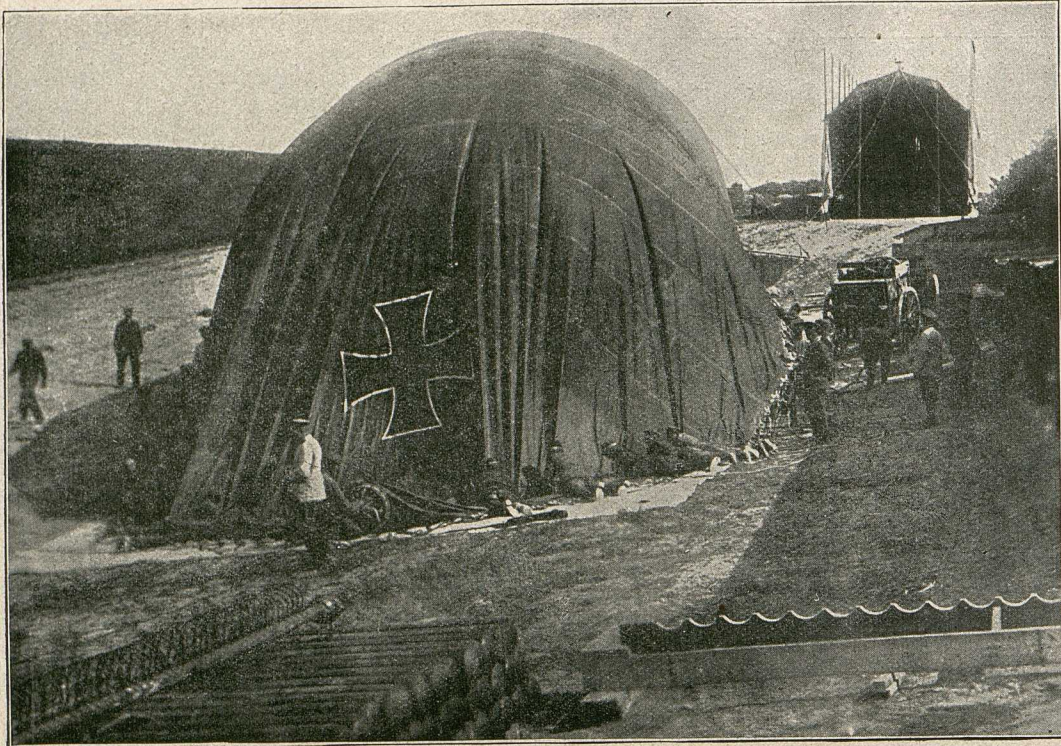
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



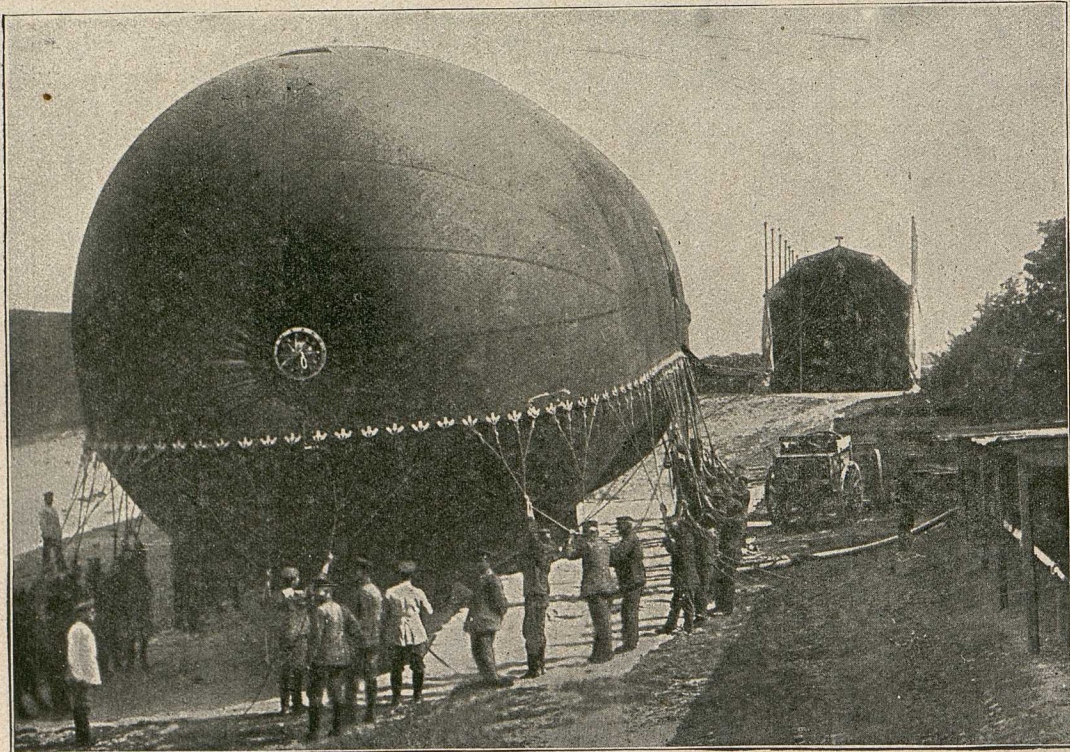
Füllen eines deutschen Fesselballons.

einigten Heere der Mittelmächte zusammenbrach. Einen Lichtblick hatte allerdings die Heerführung des Generals Sarrail durch die Einnahme von Monastir. Seine übriggebliebenen Serben hatten sich vorgenommen, am Weihnachtstage dort die Wiederaufrichtung des altserbischen Großstaates zu feiern. Das glückte ihnen zwar nicht, wohl aber fiel die Stadt bald darauf einem Überfall zum Opfer. General v. Below setzte keine Kräfte an ihre Wiedereinnahme, denn sie hatte kaum eine politische, keinesfalls aber eine taktische Bedeutung. Sie liegt tief im Tale und wird von den Höhen, die sie französisch umgeben, vollständig beherrscht. Diese Höhen haben die deutschen und bulgarischen Truppen kraftvoll in den ersten Monaten des Jahres 1917 festgehalten. Als im Cernabogen die Lage einmal drohend zu werden schien, ergriff bei einem Sturm auf eine wichtige Höhe der General v. Below die Fahne des Lauenburgischen Jägerbataillons — als großherziges Beispiel — und führte die bewährte Truppe zum Siege

dere Meldung aus, daß die Franzosen auch von den Hängen des wichtigen Beobachtungshügels 1248 und von dem Berggelände nördlich von Snegovo hinabgeworfen wurden. Alle Gegenangriffe, auch nächtliche, scheiterten restlos, so am 24. März der groß angelegte Ansturm der 76., 156. und 57. Division, verstärkt durch Negertuppen, zusammen etwa 60 000 Mann. Die bulgarischen Heeresberichte gaben den Verlust der Franzosen bei diesen langandauernden Kämpfen auf 50 000 Mann an.

Daß auch im englischen Parlament das Schicksal der Salonikarmee, die durch den U-Bootkrieg auf ihren Etappenstraßen zur See auf das äußerste bedrängt wurde, Sorge erweckte, erhellte aus einem Ausspruch des Ministers Bonar Law, der es am 6. März ablehnte, über das Schicksal der Expedition irgendwelche Auskunft zu geben. Dies ließ darauf schließen, daß die Engländer die Expedition gern aufgegeben hätten, nur wollten sie die Wiederholung des Abenteuers von Gallipoli vermeiden und den Groll der mißvergnügten Verbündeten nicht heraufbeschwören.

Die wütenden Vorstöße der Franzosen auf dem westlichen Flügel in der Gesamtfrente Ohrida — Monastir — nördlich von Bodena — sind wohl zu erklären aus der Absicht, die Deutschen und Bulgaren an der Kampffront festzuhalten oder aus dem Wunsch, sie eine Strecke weit zurückzudrücken, um sich einen etwa nötig werdenden Abzug nach Valona zu sichern. Von Siegeszuversicht waren sie nicht eingegeben. Die später eingetroffene Nachricht, daß französische Teile der Armee Sarrail in Italien bei Tarent gelandet seien, gestattete den Rückschluß, daß die Bedeutung der Salonikexpedition selbst von den Westmächten nicht mehr hoch bewertet wurde.



Fertig gefüllter deutscher Fesselballon.